



Pädagogische Konzeption

Kindergarten & Miniclub & Spielgruppe

Waldkinder Monheim am Rhein e.V.

Knipprather Straße 248

40789 Monheim am Rhein

www.waldkinder-monheim.de

Stand:  2020

Inhalt:

1. Der Ursprung und Leitgedanken
2. Der Verein – Wie alles begann
3. Laufende Angebote im Überblick
4. Die Rahmenbedingungen
 - 4.1. Das Personal – Gewährleistung der Aufsicht
 - 4.2. Eingewöhnung
 - 4.3. Unser Wald
 - 4.4. Unser Standort
 - 4.5. Unser Bauwagen, unsere Jurte
 - 4.6. Die Ausrüstung
 - 4.6.1. Unsere tägliche Ausrüstung
 - 4.6.2. Die Ausrüstung der Kinder
 - 4.7. Die Eltern
5. Die Waldregeln für Kinder, Eltern und Personal
6. Tagesabläufe
 - 6.1. Unser Tag im Kindergarten
 - 6.2. Unser Tag in der Spielgruppe
 - 6.3. Unser Tag im Miniclub
7. Ziele
 - 7.1. Zielformulierung
 - 7.2. Unsere Wege diese Ziele zu erreichen
8. Schwerpunkte
 - 8.1. Lernen aus eigener Erfahrungen
 - 8.2. Motorische Entwicklung und Körperbewusstsein
 - 8.3. Gesundheitliche Aspekte
 - 8.4. Sexualerziehung
 - 8.5. Sprachliche und kognitive Fähigkeiten
 - 8.6. Lernen lernen
 - 8.7. Soziale und emotionale Kompetenz
 - 8.8. Philosophisch- pädagogische Arbeit
 - 8.9. Raum für Stille und Lautstärke
 - 8.10. Die Elemente
9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung
10. Partizipation, Demokratie und Umgang mit Beschwerden
11. Inklusion
12. Schutzkonzept
13. Qualitätssicherung
14. Zusammenarbeit
 - 14.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand
 - 14.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern
 - 14.2.1. Kindergarten
 - 14.2.2. Spielgruppe, Miniclub und Kindergarten
 - 14.3. Zusammenarbeit zwischen Team und Elternrat
 - 14.4. Zusammenarbeit innerhalb des Teams
15. Öffentlichkeitsarbeit
16. Literatur
17. Impressum

1. Ursprung und Leitgedanken

Der erste Waldkindergarten entstand um 1955 in Dänemark. Ella Flatau gründete damals in Söllerödden den ersten Waldkindergarten und löste damit eine Welle der Begeisterung aus. Das Interesse an dieser Idee wuchs auch in Deutschland bis schließlich 1993 in Flensburg der erste Waldkindergarten Deutschlands seine Pforten öffnete. Natürlich nur im übertragenen Sinne. Denn der Grundgedanke der Waldkindergartenpädagogik beinhaltet, dass es in einer solchen Institution keine Wände und Zäune und somit keine festen räumlichen Begrenzungen gibt. Das Konzept unseres Waldkindergartens beinhaltet natur- und waldpädagogische Ideen. Folgende Grundvorstellungen und Anliegen stehen hinter unserer pädagogischen Arbeit:

Wir bieten den Kindern ein Umfeld in dem sie viele unmittelbare Naturerfahrungen machen und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Ihnen werden in der Natur eine Vielfalt an Möglichkeiten für sinnliche und eigenständige Erfahrungen sowie intensive Lernprozesse geboten. Dies unterstützt sie dabei, zu selbstständigen, eigenverantwortlichen, kompetenten und zuvorderst zufriedenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Bildung versteht sich als einen ganzheitlichen Vorgang „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi, Johann Friedrich). Beispiele hierfür sind spielerisches und forschendes Erkunden, Übungen zur vertieften sinnlichen Wahrnehmung, kreatives Gestalten, meditative Zugänge oder gezieltes Experimentieren.

Die Kinder entwickeln so ein Verhältnis zur Natur, das auf Achtung und Respekt beruht. Wir ermöglichen es die ursprünglichen und fast vergessenen Facetten der menschlichen Beziehung zur Natur zu erleben.

Wir sensibilisieren die Kinder für den nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Lebensräumen und Ressourcen. Hierdurch leisten wir unseren Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Krise.

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten als Teil der Umweltbildung und orientieren uns auch weiterhin am Leitbild der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die im Rahmen der UN-Dekade 2005-2014 als Leitprinzip galt.

Hinter unserem pädagogischen Ansatz steht ein ökozentrisches Weltbild. Damit meinen wir, dass wir dem Menschen, allen anderen Lebewesen sowie der unbelebten Natur die gleiche Wichtigkeit und Wertigkeit beimessen. Der Mensch ist ein gleichwertiger Teil des Ganzen. In diesem Sinne betrachten wir alles das, was naturgegeben mit dem Menschen in der Welt ist, nicht als unsere „Umwelt“ sondern als „Mitwelt“.

2. Der Verein - Wie alles begann

Der Verein „Waldkinder Monheim am Rhein e.V.“ ist als gemeinnütziger Elternverein und freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Er umfasst Eltern, Kinder und PädagogInnen, die von der Idee der Waldpädagogik begeistert sind und bereichert die Monheimer Kindertagesstätten - Landschaft um eine Waldkindergartengruppe sowie um eine Wald-Spielgruppe und einen Wald- Miniclub.

Unser Verein wurde 2005 gegründet. Anfangs gingen einige Mütter, Väter, Omas und Opas mit ihren Kindern bzw. Enkeln ohne eine pädagogische Fachkraft in den Wald. Nach und nach wurde die Zahl der Interessierten, die regelmäßig den Knipprather Wald besuchten, immer größer. ErzieherInnen und NaturpädagogInnen wurden hinzugenommen, die mit der Gruppe Angebote durchführten und den Eltern bei Erziehungsfragen zur Seite standen. Auf diese Weise entstand schließlich eine feste „Spielgruppe“ für Kinder ab anderthalb Jahren und ihre Eltern bzw. Großeltern. Zusätzlich startete der „Miniclub“ für Kinder ab zwei Jahren, die ohne Eltern nur mit ihren ErzieherInnen in den Wald ziehen. Lange Gespräche, eingehendes Suchen und viele Anträge waren notwendig bis der Verein schließlich mit dem Grundstück des ehemaligen Forsthauses am Knipprather Wald ein schönes Gelände für einen Bauwagen fand. Nachdem die Baugenehmigung erteilt war, wurde ein voll eingerichteter Bauwagen gekauft und im Dezember 2006 als Unterschlupf für die Kinder aufgestellt. Nach einem erfolgreichen Sankt-Martins-Umzug durch den Wald, nach einer Waldweihnachtsfeier, der Teilnahme des Vereins am Monheimer Kinderkarnevalszug, dem Einweihungsfest für den Bauwagen und zahlreichen Arbeiten, Einsätzen und viel Engagement von verschiedenen Seiten, konnten wir im Mai 2007 aufatmen. Wir hatten unser großes Ziel erreicht und konnten uns über die Genehmigung unseres eingruppigen Waldkindergartens freuen! Im August 2007 startete unsere Waldkindergartengruppe in ihr erstes Kindergartenjahr. Seit August 2011 verlängerte sich die Öffnungszeit von 25 Wochenstunden (08:00 Uhr- 13:00 Uhr) auf 35 Wochenstunden (07:30 Uhr- 14:30 Uhr). Seit August 2014 konnte die Betriebserlaubnis auf 20 Kinder ausgeweitet werden.

2. Laufende Angebote im Überblick

- Spielgruppe: 1x in der Woche
für 2 Stunden am Vormittag
für 10 Kinder ab dem Zeitpunkt da sie laufen können bis zu 2 Jahren
in Begleitung ihrer Eltern sowie einer walderfahrenen Pädagogin
- Miniclubgruppe: 3x in der Woche
für 3 Stunden am Vormittag
für 10 Kinder ab 2 Jahren bis zum Kindergarteneintritt
in Begleitung einer PädagogIn und einer pädag. Ergänzungskraft
- Kindergarten: Montag bis Freitag
07:30 Uhr bis 14:30 Uhr
für 20 Kinder von 3 - 6 Jahren
in Begleitung von drei PädagogInnen
(2 Fachkräften, 1 Ergänzungskraft), ggf. einem BFD/FSJ

4. Rahmenbedingungen

4.1. Das Personal / Gewährleistung der Aufsicht

Der Regelbetrieb wird in unserer Waldkindergartengruppe durch zwei staatliche anerkannte Fachkräfte sowie eine staatlich anerkannte Ergänzungskraft abgedeckt. Sie verfügen über Fortbildungen im natur- und waldpädagogischen Bereich, u./o. Erfahrung in der Betreuung von Kindern im Vorschulalter.

Folgender Personalschlüssel wird laut KiBiz § 28 Anlage § 33 gefordert und folgend umgesetzt:

2 FK und 1 EK Betreuung von 20 (22) Kindern

2 FK oder 1 FK mit 1 EK Betreuung von max. 4 Kindern

Zusätzlich werden wir seit 2015 durch junge Menschen unterstützt die bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren.

In unserer Miniclubgruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte Sie verfügen über Fortbildungen im natur- und waldpädagogischen Bereich.

Wir sind eine Ausbildungsstätte. Das bedeutet, dass in unserer Einrichtung Praktikanten, Auszubildende und Studierende aus den verschiedenen Fachbereichen angeleitet und geschult werden können.

4.2. Eingewöhnung

Wir gewöhnen alle neuen Kinder nach dem „Berliner Modell“ ein. Das bedeutet, dass die Eltern oder eine Bezugsperson das Kind die erste Zeit in den Kindergarten begleitet. So erhält das Kind die nötige Sicherheit um sich mit den PädagogInnen, den Kindern, dem Alltag, dem Tagesablauf und der Umgebung vertraut machen zu können. Wir starten mit nur ein bis zwei Stunden am Tag. Ganz individuell wird eine schrittweise Eingewöhnung sowie Loslösung von den Eltern vollzogen. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase und legt den Grundstein für eine gelingende Kindergartenzeit. Daher ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen grundlegend. Auch die Spanne des Aufenthaltes im Kindergarten wird ausschließlich nach den Bedürfnissen des Kindes bemessen und durch die fachliche Kompetenz der PädagogInnen entschieden. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen sobald sich das Kind beständig von den Eltern oder Bezugspersonen verabschieden kann.

4.3. Unser Wald

Unsere täglichen Spiel- und Entdeckungsräume erstrecken sich über den gesamten Knipprather Wald. Mit seinem weitestgehend aus Eichen, Buchen und Douglasien bestehendem Mischwald sowie weitläufiger Wiesen bietet er unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Große umgestürzte Bäume dienen uns mit ihren Wurzeln und Ästen als Klettermöglichkeiten, spannende Verstecke und Höhlen. Auch beherbergt der Wald Tiere wie Rehe, Bussarde, Hasen, Kaninchen und viele mehr. Ab und zu, wenn wir ganz leise und aufmerksam sind, können wir beobachten, wie uns z.B. ein Eichhörnchen beim Morgenkreis belauscht.

4.3. Unser Standort

Die hauptsächliche Zeit verbringen wir auf den facettenreichen Plätzen des Waldes und dessen Umgebung.

Als Quartier dient ein ca. 600qm großes eingezäuntes Grundstück am Waldrand. Dort befindet sich auch ein Bauwagen als Notunterkunft bei extremen Wetterlagen. Ein im September 2014 errichteter Backofen aus Lehm sowie eine genehmigte Feuerstätte bereichern den Alltag der Kinder auf dem Gelände.

Das Bauwagengelände nutzen wir hauptsächlich als Treff- bzw. Abholpunkt und zur Materiallagerung, zusätzlich aber auch als Ort für gemeinsame Feste und Aktionen.

4.4. Unser Bauwagen, unsere Jurte

Der ca. 20 qm große Holzbauwagen dient als Materiallager und Unterschlupf bei extrem schlechter Witterung (d.h. bei Hagelschauern oder kürzeren Gewittern). Er bietet zudem die Möglichkeit dort Elternabende und Gespräche durchzuführen.

Der Bauwagen verfügt über einen Stromanschluss. So können wir den Bauwagen im Winter mit einer kleinen Heizung aufwärmen.

Weiterhin ist der Bauwagen ausgestattet mit:

- einer Toilette (Camping-WC mit Strohstreu), Hygieneartikeln, Wickelablage
- pädagogischem Material, wie: Bücher, Spiele und Bastelsachen
- einer Kuschel- und Spielecke, auch zum Lesen und Entspannen.

Für die kalte Jahreszeit und bei längeren unwirtlichen Wetterlagen dient uns eine Jurte als zusätzliche Rückzugsmöglichkeit und Unterschlupf.

4.5. Ausrüstung

4.5.1. tägl. Ausrüstung

Um unabhängig von den Gegebenheiten des Geländes zu sein transportieren wir unsere täglich notwendigen Utensilien in Rucksäcken und/oder dem Bollerwagen.

- ein Tarp (Regen-/Sonnenschutzplane)
- evtl. eine Sitzplane
- ein Wassersack & Seife
- Notfall - Wechselkleidung
- ein Erste-Hilfe-Pack
- Einmalhandschuhe
- Müllbeutel
- Toilettenpapier & Feuchttücher
- Diensthandys mit allen benötigten Telefonnummern
- bei Bedarf: Bücher, Spiel- & Bastelmaterial, Werkzeug, Forschersachen, etc

4.5.2. Ausrüstung der Kinder

Die Kinder sind dem Wetter angemessen gekleidet. Sie tragen eine Kopfbedeckung die das ganze Haar bedeckt. Im Sommer tragen die Kinder dünne, bequeme, lange Hosen, dazu ein langarmiges T-Shirt und gut sitzendes festes Schuhwerk (*siehe Satzung). Zudem werden sie schon zu Hause mit Sonnencreme und bei Bedarf mit Zeckenschutzmittel eingecremt.

Bei Regen sollte die Kleidung der Kinder aus wasserabweisenden, festem Schuhwerk sowie Regenbekleidung bestehen. Gummistiefel sind KEIN festes Schuhwerk.

Im Winter tragen die Kinder mehrere Kleidungsschichten übereinander (Zwiebel-Look). Auf jeden Fall gehören eine dicke trägerfreie Hose, ein Anorak, wasserfeste Schuhe sowie Handschuhe dazu. Keine Overalls!

Jedes Kind hat einen gut tragbaren Rucksack mit Brustgurt dabei, in dem sich ein verpackungsfreies gesundes Frühstück und ein Getränk in einer bruch sicheren Trinkflasche befinden, sowie ein kleines Handtuch und ein Waschlappen. Die Kinder sollten alle Dinge selbstständig benutzen können. Für die Wickelkinder geben die Eltern eine Wechselwindel und einige Feuchttücher mit.

Jedes Kind trägt seine eigene isolierte Sitzunterlage mit sich, die hinten am Rucksack befestigt wird.

Warmes Mittagessen bringen die Kinder in einem Thermobehälter mit und haben dann auch ihr eigenes Besteck dabei. Beides wird über Tag im Bauwagen untergestellt.

4.6. Die Eltern

Die Eltern tragen einen wesentlichen Anteil dazu bei, dass die Kinder den Tag im Wald als positive Erfahrung und erfolgreiche Spiel- bzw. Lernphase erleben. Das bedeutet: die Eltern achten darauf, dass die Kinder regelmäßig am Kindergarten teilnehmen können, damit sie an dem Geschehen des Vortages anschließen und darauf aufbauen können, dass die Kinder der Wetterlage und den Waldbedingungen entsprechend gekleidet sind und sie ihre tägliche Ausrüstung dabei haben sowie, dass eine gesunde und energiereiche Verpflegung mitgegeben wird.

Die Eltern und die PädagogInnen stehen in einem engen Kontakt miteinander. Sie tauschen sich während der Bringzeit mit den PädagogInnen kurz über die Besonderheiten ihre Kinder betreffend aus, z.B. das Befinden des Kindes oder wer das Kind abholt. Für die Kindergartenkinder werden in Elterngesprächen gemeinsam mit den PädagogInnen Entwicklungsschritte, Ziele und Methoden besprochen, was im Alltag des Kindergartens dann Hand in Hand umgesetzt wird.

Im Rahmen von regelmäßigen Elterndiensten, Arbeitsstunden und Essensspenden übernehmen die Eltern, auch darüber hinaus Verantwortung im Kindergartenalltag z.B. mit dem Mitbringen von gefüllten Wasserkanistern, organisieren von Veranstaltungen usw..

5. Waldregeln

- Die Kinder bleiben immer in Hör- und Sichtweite der PädagogInnen!
- Auf dem Weg durch den Wald laufen die Kinder bis zu den zuvor besprochenen Haltepunkten vor, dort versammelt sich die gesamte Gruppe!
- Ausschließlich unter der Aufsicht der PädagogInnen werden ausgewählte Früchte, Blüten, o.ä. gesammelt, verarbeitet und ggf. probiert!
- Wir gehen achtsam mit Pflanzen, Tieren und der Umwelt um!

- Vor dem Essen waschen sich alle mit Wasser und Seife gründlich die Hände!
- Tierkadaver und Exkreme werden nicht angefasst!
- Ausschließlich nach Absprache mit den PädagogInnen dürfen Hunde, Pferde u.Ä. gestreichelt werden!
- Holzpolder, Schonungen und bepflanzte Felder werden nicht betreten!
- Bahnschienen und Straßen werden ausschließlich in Begleitung eines verantwortlichen Erwachsenen an den dafür vorgesehenen Übergängen überschritten!

6. Tageabläufe

Um den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit zu vermitteln, hat der Tagesablauf feste Strukturen mit wiederkehrenden Ritualen.

Die Eltern bringen ihre Kinder vor Beginn der Gruppenzeit, damit diese die Zeit und Möglichkeit haben vor dem Start des Waldtages in Ruhe anzukommen, sich von den Eltern zu verabschieden, von Freunden und den PädagogInnen begrüßt zu werden, Anschluss an die Gruppe zu finden und um sich auf den Tag im Wald einzulassen. So beginnen und beschließen die Kinder den Tag gemeinsam mit den Anderen.

Den Rahmen für das Tagesgeschehen bilden hierbei die Teilnahme aller Kinder und PädagogInnen am Morgenkreis, am Frühstück, am Abschlusskreis und ggf. am Mittagessen.

Das regelmäßige Zusammenkommen aller Kinder und PädagogInnen in diesen Runden dient den Kindern als Orientierung, gibt ihnen feste Bezugspunkte im Tagesablauf und stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

6.1. Unser Tag im Kindergarten

- 7:30 bis 8:30 Uhr Bringzeit,
Die Kinder werden empfangen, verabschieden sich von den Eltern, Eltern geben evtl. Information, die Kinder betreffend, an die PädagogInnen.
- 8:30 Uhr Start der Gruppenzeit
- Der Morgenkreis kann auf dem Gelände stattfinden oder auf dem Platz im Wald.
- Die Gruppe macht sich auf den Weg in den Wald. Dort findet ein gemeinsames Frühstück statt. Den Beginn des Frühstücks begleitet ein Lied oder ein Reim.
- Danach beginnt das Freispiel. Die Kinder können toben, entdecken, spielen, werken, Tiere beobachten, Bücher anschauen, gemeinsam mit den PädagogInnen kleine Exkursionen unternehmen und vieles mehr. Geleitet werden sie dabei von den unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihnen die Natur an der jeweiligen

Lagerstelle bietet, von ihren vielen eigenen Ideen sowie Impulsen der PädagogInnen. In dieser Zeit können auch mitgebrachte, frei ausliegende Materialien wie Lupen, Werkzeuge, Bücher oder Malutensilien genutzt werden.

- Zudem werden hier vorbereitete Einzelangebote oder themenbezogene Aktionen durch die PädagogInnen angeleitet. Zu bestimmten Themen wird dann gebastelt, gewerkt, Klettergeräte aufgebaut, Spiele durchgeführt, geforscht oder experimentiert.
- Der Abschlusskreis gibt Gelegenheit den Kindergarten tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Hierbei werden die Erlebnisse des Vormittages aufgegriffen und eingebunden. Mit einem Abschlusslied verabschieden sich Kinder und PädagogInnen vom Waldplatz.
- Die Gruppe macht sich gemeinsam auf den Rückweg.
- 13:00 - 13:15 Uhr erste Abholzeit
Während der Abholzeit haben die Kinder nochmals Gelegenheit auf dem Gelände zu spielen. Zudem bietet sich die Möglichkeit für kurze Gespräche zwischen Eltern und PädagogInnen.
- Ab 13:15 Uhr Mittagessen
- Die Kinder haben ihr eigenes Essen und Besteck mit.
- Im Anschluss ist Zeit für eine ruhige Freispielphase z.B. in der Hängematte, beim Malen, beim Basteln oder der Betrachtung eines Bilderbuches.
- 14:15 - 14:30 Uhr zweite Abholzeit

Um die Erfahrungsorte für die Kinder noch mehr zu bereichern, macht der Kindergarten einmal im Monat zwei Ausflugstage zu unterschiedlichen Zielen. An den Bring- und Abholzeiten ändert sich dabei nichts.

6.2. Unser Tag in der Spielgruppe

- 9:30 Uhr Treffpunkt auf dem Gelände
- 9:35 Uhr Empfang der Kinder, Austausch von Informationen zwischen Eltern und PädagogInnen
- 9:40 Uhr Begrüßungskreis
- 9:50 Uhr Weg in den Wald
Ankunft am Waldplatz, Hände waschen, Frühstück
Freispiel, Angebote
- 11:00 Uhr Abschlusskreis
- 11:15 Uhr Rückweg und Verabschiedung

6.3. Unser Tag im Miniclub

- 8:50 - 9:00 Uhr Empfang der Kinder, Austausch von Informationen zwischen Eltern und PädagogInnen
- 9:00 Uhr Begrüßungskreis auf dem Gelände
- 9:15 Uhr Weg in den Wald
Ankunft auf dem Waldplatz, Hände waschen, gemeinsames Frühstück, Freispiel, Angebote
- 11:30 Uhr Abschlusskreis
- 11:45 Uhr Rückweg
- um 12:00 Uhr Abholzeit auf dem Gelände
-

7. Ziele

7.1. Zielformulierungen

In unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern richten wir uns nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung NRW, der UN Kinderrechtskonvention sowie dem BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)

Durch unsere gezielte Förderung und Unterstützung entwickelt jedes Kind:

- Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung
- kognitiven Fähigkeiten, sowie kindlichen Wissenshorizont
- kindliche Bewegungsfreude in der Natur
- grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Selbstwahrnehmung und Körpergefühl
- Phantasie und Kreativität
- Sprachfertigkeiten
- Fähigkeiten zum vorausschauenden und zielgerichteten Denken und Handeln
- Selbstständigkeit und lebenspraktische Kompetenzen
- Fähigkeiten eigene Handlungen zu verantworten und die Konsequenzen dafür zu tragen
- eigenen Fertigkeiten und Grenzen zu erkennen
- Gefühle, Wünsche und Nöte differenziert wahrzunehmen, zu reflektieren und ausdrücken zu lernen
- soziale Kompetenzen und die Teamfähigkeit

- Befähigung aktiv Mitzuwirken und Entscheidungen zu treffen
- Empfindungen für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe sowie zu der gesamten Mitwelt
- Erfahrungen mit heimische Tieren und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung
- Kenntnisse von Zusammenhängen und Kreisläufen in der Natur
- Sensibilität für die Jahreszeiten und deren Rhythmus
- emotionale Beziehung zur Natur und allen Seins
- Fähigkeiten zum respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit seiner Mitwelt
- vielfältige Erfahrungen mit den Elementen: Feuer, Erde, Wasser, Luft.
- uvm.

7.2. Unsere Wege diese Ziele zu erreichen

Die Natur, insbesondere der Wald, ist das Herz, die Basis und der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Von der Natur geht eine Faszination aus, der wir Menschen uns schwer entziehen können. Sie ist etwas Großartiges – insbesondere in Kinderaugen. Hier finden unsere Kinder viele wertvolle Erfahrungs- und Entdeckungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen über die Sinne der Kinder, ihre Körperwahrnehmung, ihre Gefühle und ihren Verstand anregen. Die Natur wird auf diese Weise den Kindern, aber auch uns Erwachsenen, zur Lehrmeisterin für eindrucksvolles Entdecken und Wahrnehmen.

Wir PädagogInnen sehen uns als WegbereiterInnen und BegleiterInnen der Kinder in der Natur und bei ihrer persönlichen Entwicklung im Waldkindergarten. Wir arbeiten in einer ausgewogenen Mischung situationsorientiert und projektbezogen. Dabei lassen wir uns von der Neugierde der Kinder leiten und reagieren flexibel auf aktuelle Begebenheiten wie wechselnde Wetterlagen, neue interessante Spielmöglichkeiten oder zu beobachtende Tiere. Zudem bieten wir gezielt spezifische Angebote und Projekte an. Ausgangs- und Bezugspunkt für unser pädagogisches Engagement sind die Wünsche, Interessen, Herausforderungen und Bedürfnisse der Kinder. Wir greifen Entdeckungen, Äußerungen und Ideen der Kinder auf und beziehen sie in unsere Planungen ein. Dabei sind wir einfühlsam und gehen flexibel mit dem Tagesplan um. Auf diese Weise bauen wir PädagogInnen Brücken zwischen den spielerischen Eigenaktivitäten der Kinder und den von uns verfolgten pädagogischen Zielen.

Eine vertrauensvolle Umgebung ist Voraussetzung für Kinder sich zu entfalten und positiv zu entwickeln. Wir PädagogInnen gehen in eine nahe Beziehung zum Kind und bilden durch Empathie, Verständnis und Unterstützung die nötige emotionale Absicherung, damit jedes Kind ein Gefühl der Geborgenheit erfährt, auf dem sich eine tatsächliche Autonomie entwickeln kann.

Unsere Aufgaben liegen unter anderem darin, die Kinder zu beobachten, ohne sie zu kontrollieren, am Kind zu sein und dabei den Überblick zu wahren, mit Einbinden Vertrauen zu gewinnen, eine Autorität zu sein durch ein respektvollen Umgang, und zu allererst mit dem Herzen bei den Kindern zu sein. Fühlen sich die Kinder in der Gruppe geborgen und gut aufgehoben, machen sie sich daran, die Welt des Waldes und für sich zu erobern.

Unserer Unterstützung und Zutun bedarf es, damit die Kinder bei all dem Ausprobieren ihrer Fähigkeiten sicher agieren können. Zudem regen wir die Kinder an, vermeintliche Niederlagen als Herausforderungen anzusehen, den nächsten Schritt zu probieren und neue Aufgaben alters- und entwicklungsgemäß zu bewältigen.

8. Schwerpunkte

8.1. Lernen aus eigener Erfahrung

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“
(Heraklit)

Jedes Kind fängt in gewissem Sinne die Geschichte der menschlichen Entwicklung wieder von vorne an. Menschen, Tiere, Pflanzen, Materialien und Situationen müssen von jedem Kind für sich neu entdeckt werden. Hierbei muss jeder Mensch seine eigenen Erfahrungen sammeln, die ihm niemand vorweg nehmen kann oder ersparen sollte. Insbesondere für die ersten Lebensjahre gilt, dass Wissen, Fähigkeiten und Wertorientierungen nicht einfach von außen übernommen, sondern von den Kindern konstruktiv und selbsttätig entwickelt werden. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern mit den natürlichen Begebenheiten des Waldes eine Umgebung, die dem kindlichen Lernen, welches in erster Linie durch kreatives, forschendes Handeln, sinnliche Wahrnehmung und deren Verarbeitung passiert, viele Anreize schafft. Das Kind folgt dann von sich aus seinem Impuls, seine Umwelt zu untersuchen und seine eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Es lernt 'Begreifen' durch tatsächliches 'Greifen'. Wenn ein Kind Lust hat, sich in eine Pfütze zu stellen, dann soll es das tun, ohne auf die Kleidung achten zu müssen. Denn dabei werden seine Sinne aktiviert: Es erfährt wie sich der Matsch anfühlt, empfindet das Wasser als warm oder kalt und welche anderen Eigenschaften es hat, wie klebrig, rutschig, formbar usw. Möchte ein Kind einen Blätterhaufen über sich werfen, dann soll es das tun dürfen, ohne zu überlegen, ob es das tun darf oder ob seine Haare dreckig werden. Durch diese Selbstbildung des Kindes können sich innere Bilder aufbauen, die Grundlage für das lebenslange Lernen, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der Entwicklung lebenspraktischer Schlüsselkompetenzen sind.

8.2. Motorische Entwicklung und Körperbewusstsein

Der Wald bietet den Kindern zahlreiche Anlässe für unterschiedliche Bewegungsformen:

Das Steigen über Wurzeln, Springen von Baumstämmen, Kriechen, Laufen und Balancieren fordert und fördert die Fähigkeit und die Koordination des Körpers sich im Raum zu bewegen, den Gleichgewichtssinn, sowie Ausdauer und Kraft. Ergänzt werden die natürlichen Bewegungsanreize in unserem Waldkindergarten durch mitgebrachte Materialien wie beispielsweise Seile mit denen Schaukeln, Brücken oder Kletterkonstruktionen gebaut werden. Kinder haben einen natürlichen Spaß an all diesen Bewegungen und lernen somit spielerisch.

Durch den kreativen Umgang mit entdeckten und gesammelten Naturmaterialien oder dem behutsamen Umgang mit kleinen Tieren und Pflanzen entfalten sich die feinmotorischen Fähigkeiten. Unterstützt wird die Entwicklung der Feinmotorik durch den Umgang mit zusätzlichen Materialien wie Stiften, Pinseln, Kreiden, Schnüren, Werkzeugen und vielem mehr.

Die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Großen und Kleinen ermöglicht den Kindern eine intensive und differenzierte Wahrnehmung ihres eigenen Körpers. Sie erfahren ihre Stärken, ihr Können sowie ihre Grenzen und lernen so ihren Körper sowie ihre Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen. Die Kinder erleben, was sie sich zutrauen und sie finden täglich Herausforderungen, an denen sie wachsen und Vertrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten entwickeln. Die so ausgeprägte Körperwahrnehmung ist Baustein für ein positives Selbstbild und ein gesundes Selbstbewusstsein im Umgang mit dem eigenen Körper und darüber hinaus.

8.3. Gesundheitliche Aspekte

Der regelmäßige Aufenthalt an der frischen Luft und das Aushalten von Wind und Wetter wirken sich nicht nur positiv auf das Immunsystem der Kinder aus, auch die Gefahr der Ansteckung untereinander ist reduziert genauso wie ihre Spielumgebung mit deutlich weniger Krankheitskeimen belastet ist. Untersuchungen und Erfahrungen von WaldpädagogInnen belegen, dass Kinder, die Waldkindergärten besuchen, seltener krank werden und Erkrankungen wie Schnupfen schneller überwinden. Zudem wirken sich Naturerfahrungen stärkend auf die mentale Gesundheit der Kinder aus. Eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Die Eltern sind dazu angehalten, den Kindern täglich ein gesundes Frühstück aus z.B. aus Obst, Gemüse, Nüssen, Vollkornprodukten und ungesüßten Getränken mitzugeben. Im Laufe des Kindergartenjahres werden vielseitige Angebote zum Thema Nahrung und Kochen durchgeführt an denen gemeinsam, frisches und saisonales Essen zubereitet und genossen wird. Lebensmittel werden dabei aus heimischem Anbau, aus dem Wald selbst oder „Fair Trade“ bezogen.

Die Vorlage des U-Heftes bei der Anmeldung ist für die Eltern nach § 10 KiBiz verpflichtend.

8.4. Sexualerziehung

Siehe auch: „Sexualpädagogisches Konzept von Waldkinder Monheim am Rhein e.V.“

Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich dabei von der Sexualität Erwachsener. Sie ist spontan, frei, lebt im Moment, zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus. Es findet in Rollenspielen, Tobespielen, Wettspielen oder Vergleichen statt. Sie wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt und äußert sich im Wissensdrang. Wir PädagogInnen unterstützen die Kinder in ihrer gesunden sexuellen Entwicklung indem wir sie vertraut machen mit dem Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung, sie in ihrer kindlichen Gefühlssicherheit stärken, ihnen kindliche Widerstandsformen, wie Stopp sagen vermitteln und ihre Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern Anderer nachzukommen (soweit keine Verletzungsgefahr damit verbunden ist) und dabei ein Gefühl sowohl für eigene als auch für die Grenzen Anderer zu entwickeln. Sie haben die Möglichkeiten den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen, in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege) sowie ein gutes Körpergefühl zu entwickeln (den Körper mit allen Sinnen erleben).

Wir beantworten alle Fragen der Kinder. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen und sie entscheiden selbst von wem und wie weit sie Hilfe und Unterstützung (z.B. beim Wickeln, Umziehen, Toilettengang) erhalten möchten.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht.

Egal, ob wir Situationen selbst wahrnehmen, von betroffenen oder von anderen Kindern darüber informiert werden: Bei Übergriffen handeln wir! (siehe: „Konzept der frühkindliche Sexualerziehung“)

Alle Maßnahmen werden von PädagogInnen entschieden und nicht von Eltern betroffener Kinder!

8.5. Sprachliche und kognitive Fähigkeiten

Den Kindern dienen im überwiegenden Maße selbst gefundene Waldschätze, wie beispielsweise Stöcke und Zapfen als Spielmaterialien. Diese Gegenstände regen die Kinder zum selbstständigen Gestalten und Experimentieren an. Hierbei wird neben der kindlichen Phantasie und Kreativität auch die Sprachentwicklung gefördert. Indem die Kinder ihre Materialien und Plätze mit Begriffen belegen wie „dieser Stein ist ein Auto“ oder „der Zapfen soll ein Pferdchen sein“, entwickeln sie phantasievolle Handlungen. Die

Kinder verständigen sich mit anderen Kindern darüber verbal, sowie durch Mimik und Gestik. Ältere Kinder, die in der Regel über einen größeren Sprachschatz verfügen, regen die Jüngeren zur Nachahmung an. Durch das unmittelbare Erleben natürlicher Begebenheiten und die behutsame Begleitung von PädagogInnen und schon erfahreneren Kindern, werden spielend Begriffe für Pflanzen, Tiere und Objekte erlernt. Allgemeine Regeln der Kommunikation wie Sprechen, aktives Zuhören, Verstehen sowie gezieltes Antworten und das Vertreten der eigenen Meinung werden unter Begleitung der PädagogInnen im täglichen Miteinander der Kinder geübt. Auch im Morgen- und Abschlusskreis wird Kinderliedern, Wortspielen, Versen und Reimen ein besonderer Platz eingeräumt. Somit erweitern die Kinder in der Gruppe ihren Sprachschatz, ihr Gefühl für die Sprache und ihre Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder lernen im täglichen Spiel grundlegende mathematische und naturgesetzliche Zusammenhänge kennen.

Zum Beispiel:

Mengen:	was sind viele o. wenige	Zustände:	was ist fest, flüssig, kalt, heiß
Gewichte:	was ist schwerer, o. leichter	Statik:	wann hält eine Konstruktion
Massen:	was ist mehr o. weniger	Wandlung:	Feuer macht aus Holz Asche
Zeit:	was dauert wie	.	Wärme aus Eis Wasser
Kräfte:	wann geht etwas kaputt		
.	wann bleibt etwas heil		und vieles mehr!

8.6. Lernen lernen

In jedem Kind steckt ein Forscher. Kinder müssen das Lernen nicht erst lernen. Von Geburt an stehen ihnen die Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung sowie der inneren Verarbeitung zur Verfügung. Diese erweitern und entwickeln sich in dem Maße wie sie tatsächlich angewendet und immer wieder durch neue Reize, interessante Situationen, Fragen usw. herausgefordert werden. Durch den täglichen Umgang mit der Natur mit all dem was sie uns zu bieten hat, sammeln unsere Waldkindergartenkinder vielfältige diesbezügliche Erfahrungen. Im Rahmen spezieller Aktionen nehmen die Kinder die Gelegenheit wahr sich noch vertiefender mit spezifischen Phänomenen auseinander zu setzen. Zum Beispiel: Was bedeutet der Winter für die Tiere und Pflanzen? Warum verändern sich Dinge wie Laub, Nägel oder Holz und was passiert da? Warum färben sich die Blätter im Herbst bunt? Hierbei geht es nicht darum, den Kindern naturwissenschaftliches Wissen überzustülpen, sondern ihnen Hilfestellungen und Anregungen zum selbsttätigen Erforschen und Experimentieren zu geben, und gemeinsam über Thesen und Ergebnisse zu diskutieren.

Kinder lernen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes. Dabei gibt es bei den angewendeten Strategien aufbauende Phasen, welche Kinder durchlaufen. Sie ahmen nach, sie lernen durch den eigenen Versuch, sie erkennen den Irrtum und letztendlich lernen sie durch die Einsicht. Vorgefertigte Lösungen hindern Kinder im Prozess des Lernens. Lernen ist eine Erfahrung, welche nur durch das unmittelbare

Erleben gemacht werden kann. Beim Lernen gibt es kein richtig oder falsch, sondern nur ein funktioniert oder funktioniert nicht.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder darin zu begleiten, ihnen ein anregendes Umfeld zu bieten, ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, ihnen ihre Zeit zu geben, sie zu motivieren, sich den Herausforderungen zu stellen, ihnen eine Vielfalt an Impulsen zu bieten, ihre Erkenntnisse zu benennen, sich mit ihnen über ihre Erfolgserlebnisse zu freuen und andere daran teilhaben zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder eigene Wege entwickeln, dass sie mit Phantasie und Erfindergeist an die Lösung von Problemen gehen aber auch, dass sie die Intelligenz der Gruppe nutzen lernen.

8.7. Soziale und emotionale Kompetenzen

Die Waldgruppe, mit ihrer geringen Gruppengröße, gibt den Kindern einen überschaubaren Rahmen, Beziehungen zu den anderen Kindern und den PädagogInnen zu knüpfen. Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und lernen bei ihren gemeinsamen Unternehmungen die Stärken und Schwächen der Anderen einzuschätzen. In der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern sammeln die Einzelnen Erfahrungen über sich selbst und ihr Gegenüber. Sie lernen, sich auszudrücken, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche einzubringen, anderen zuzuhören und ihnen Raum zu geben. Natürlich wird im Waldkindergarten auch gestritten. In Konfliktsituationen werden die Kinder von den PädagogInnen dazu angeregt, diese ihrem Alter entsprechend möglichst selbstständig zu lösen. Um dies zu unterstützen werden den Kindern, wenn notwendig, Hilfestellungen geboten. Mit ihnen gemeinsam wird ein Spektrum an Konfliktlösungsmöglichkeiten erarbeitet, das die Kinder je nach Situation einsetzen und variieren können. Ergänzt wird dies durch das exemplarische Aufgreifen von Problemen und Streitigkeiten beispielsweise mittels Rollenspielen, Puppentheater oder Büchern.

8.8. Philosophisch- pädagogische Arbeit

Kinder stellen viele Fragen nach dem Sinn des Lebens, über den Tod und nach den menschlichen Werten des Zusammenlebens. Der Wald vermittelt Grunderfahrungen wie Wachsen, Leben, Vergehen und Sterben im natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten und vermittelt den Kindern einfache Zusammenhänge. Die Kinder werden darin unterstützt, eigene Antworten zu finden. Dazu werden den Kindern sowohl humanistische als auch mythologische* Sichtweisen angeboten. Der Wald bietet eine stimmungsvolle Kulisse für die über das Jahr anfallenden Feste. Das Erntedank-, Nikolaus-, Weihnachts-, Karnevals-, Frühlings- oder Osterfest wird in der Gruppe vorbereitet und kann auch zusammen mit den Eltern im Wald gefeiert werden. Den eigenen Geburtstag feiern die Kinder im Kreis ihrer Gruppe gemeinsam im Wald.

**mythologisch = religionsübergreifend, kulturgeschichtliche Welterklärungen*

8.9. Raum für Stille oder Lautstärke

In der heutigen schnelllebigen und hektischen Welt sind stille Räume rar. Deshalb ist die Stille, die im Wald zumeist vorherrscht, von unschätzbarem Wert. Das Fehlen von Alltagslärm erleichtert es den Kindern, sich auf bestimmte Menschen, Tiere, Pflanzen, etc. zu konzentrieren. Stille erhöht die Möglichkeit der Kinder, sich selbst zu erfahren und ihre innere Ruhe zu finden. Sie gibt Raum für die Einordnung und Verarbeitung von sinnlichen Wahrnehmungen, für intensive Erlebnisse und dem Nachgehen von Gedanken. Auf der anderen Seite gibt der Wald den Kindern auch den Raum, ihren Drang sich wild zu bewegen und einfach mal laut zu sein, auszuleben. Insbesondere nach dem Stillsitzen während der Frühstücksrunde können die Kinder im Freispiel toben oder in selbst erdachte Rollen schlüpfen und so die abenteuerlichsten Geschichten erleben.

8.10. Die Elemente

Feuer, Wasser, Erde und Luft sind Elemente des Lebens und als solche im Denken und Fühlen der Menschen auf allen Kontinenten tief verankert. In großen Zusammenhängen und Kreisläufen reagieren sie miteinander und ermöglichen so die Existenz alles Lebendigen. Entfällt ein Element, dann zerfällt nach und nach der ganze Lebenskreislauf.

Mit den Elementen kommen wir täglich in Kontakt, was im Waldkindergarten besonders spürbar ist. Sie begleiten die Gruppe in ihrem täglichen Miteinander und die PädagogInnen regen die Kinder immer wieder dazu an sie bewusst mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen.

Die Kinder sensibilisieren sich für den Wert der Elemente und entwickeln einem bewussten und verantwortlichen Umgang mit ihnen. Nicht zuletzt versinnbildlicht das unverzichtbare Zusammenspiel der verschiedenen Elemente auch die Zugehörigkeiten der Kinder an der Welt. Denn wie auch im Wald so auch in all ihrer Umwelt ist es wichtig, aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung

Fragen, die im Zusammenhang mit Waldkindergärten häufig gestellt werden, betreffen die Schulfähigkeit der abgehenden Kinder:

Ist ein Kind nach Austreten aus dem Waldkindergarten schulfähig?

Fördert der Waldkindergarten die Schulfähigkeit?

Wir sagen dazu ganz klar: **Ja!**

Wissenschaftliche Untersuchungen und die vielen Erfahrungen von WaldpädagogInnen zum Themenbereich Waldkindergarten und Schulfähigkeit bestätigen diese Aussage.

In diesem Zusammenhang beschreibt Prof. Roland Gorges* Vorschulerziehung folgendermaßen:

„Gewisse Basiskompetenzen erleichtern den Kindern die Übergangssituation und die weitere Teilnahme am schulischen Lernen. Hierzu zählen u.a.: Differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz, Neugierverhalten, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zu Kommunikation und zu angemessenem Umgang mit Konflikten“ (Gorges (1999), S. 117).

Vergleichen wir diese Basiskompetenzen mit den Zielen und Schwerpunkten unseres Waldkindergartens, ist zu erkennen, dass wir diese nicht nur im Vorschuljahr, sondern während der gesamten Kindergartenzeit gezielt fördern. Dies deckt sich mit den Forschungsergebnissen von Prof. Gorges nach denen die untersuchten Waldkindergärten Kindern günstige Bedingungen für den Erwerb solcher Basiskompetenzen bieten.

**Professor für Pädagogik und Vorschulerziehung Fachbereich Sozialpädagogik der Fachhochschule Darmstadt*

Befragte LehrerInnen der ersten Schuljahre schätzen, laut Untersuchungen, die durchschnittlichen Leistungen der Kinder aus Waldkindergärten in allen abgefragten Lern- und Verhaltensweisen besser ein, als den Durchschnitt ihrer Klasse. Am deutlichsten heben sich die Leistungen in den drei zentralen Lernbereichen des ersten Schuljahres (Sachunterricht, Lesen, Mathematik) ab. Weiter wird berichtet, dass sich Waldkindergartenkinder besser konzentrieren können. (vgl. Gorges 1999 und 2000).

Hierbei kommen uns die besonderen Begebenheiten und Rahmenbedingungen des Waldkindergartens zugute. Im Vergleich zu Regelkindergärten haben die PädagogInnen in unserem Waldkindergarten aufgrund der überschaubaren Gruppengröße von etwa 20 Kindern viel Kapazität für das Wesentliche: Die Entwicklung des einzelnen Kindes! Sie haben Zeit, wirklich bei den Kindern zu sein, sie in ihrem Tun zu beobachten, Entwicklungen und Bedürfnisse zu erkennen, regelmäßig zu reflektieren und kontinuierlich gezielt zu fördern. Auf diese Weise kann sich bei den Kindern ein Gefühl von „Ich werde gesehen“ und „Ich fühle mich behütet“ entwickeln.

Angebote für alle Vorschulkinder finden in Begleitung eines/r PädagogIn statt.

Die Schwerpunkte dieser Aktionen liegen in der vertiefenden Förderung, der Entwicklung eines konkreteren Verständnisses von Prozessen in ihrer Umwelt und in ihrem Selbst.

Bei dieser Förderung geht es nicht darum, Inhalte des Grundschulunterrichts vorwegzunehmen. Wir bieten den Kindern vielmehr einen altersgemäßen Zugang zur Welt der Mathematik, der Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift sowie der Erweiterung ihres Weltwissens.

Bei der sprachlichen Förderung steht die phonologische Bewusstheit im Vordergrund. Hier werden die Kinder spezifischer für die Lautstruktur der Sprache sensibilisiert, damit sie einzelne Laute gezielter wahrnehmen und einen vertiefenden Eindruck vom alphabetischen Aufbau der Sprache bekommen. Diese Fertigkeiten erleichtern den Kindern beim Übergang zur Grundschule insbesondere das Erlernen des Rechnens, Schreibens und Lesens.

In jedem Kind steckt ein Forscher. Kinder müssen das Lernen nicht erst lernen. Von Geburt an stehen ihnen die Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung sowie der inneren Verarbeitung zur Verfügung. Diese erweitern und entwickeln sich in dem Maße wie sie tatsächlich angewendet und immer wieder durch neue Reize, interessante Situationen, Fragen usw. herausgefordert werden. Durch den täglichen Umgang mit der Natur mit all dem was sie uns zu bieten hat, sammeln unsere Waldkindergartenkinder vielfältige diesbezügliche Erfahrungen. Im Rahmen gesonderter Vorschularbeit erhalten die Kinder die Gelegenheit sich noch eingehender mit spezifischen Phänomenen auseinander zu setzen. Was machen eigentlich die Tiere im Winter? Wann rosten Nägel? Warum färben sich die Blätter im Herbst bunt? Hierbei geht es nicht darum, den Kindern naturwissenschaftliches Wissen überzustülpen, sondern ihnen Hilfestellungen und Anregungen zum selbsttätigen Erforschen und Experimentieren zu geben und gemeinsam Theorien zu entwickeln.

10. Partizipation, Demokratie und Umgang mit Beschwerden

Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei ihre eigene Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören sowie zu akzeptieren. Dabei fließen demokratische Prozesse bei Entscheidungsfindungen genauso mit ein wie das Herausstellen durch besondere Rollen Einzelner, z.B. dem Geburtstagskind oder dem Pfadfinder.

In unserer Einrichtung findet diese Beteiligung planerisch- und lebensbezogen statt. Beispiele für die Beteiligung sind das Mitspracherecht der Kinder bei Ausflugszielen oder der Mitgestaltung von Festen. In der lebensbezogenen Form werden Anliegen und andere Themen in den verschiedenen Situationen, wie zum Beispiel im Morgenkreis, gehört und wenn möglich berücksichtigt.

Wir leben in unserem Kindergartenalltag eine positive Haltung zu Kritik und Rückmeldungen. Wir halten dazu an, dass Beschwerden geäußert werden können und begleiten die Kinder auf dem Weg eine Verbesserung zu erreichen.

Das geschieht im Alltag durch direkte Ansprache genauso auch in Foren wie dem Abschlusskreis, Kinderkonferenzen oder Befindlichkeitsrunden.

11. Inklusion

Inklusion in einer Einrichtung zur Betreuung von Kindern ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch zu begrüßen. Zwei Inklusionsmodelle stehen den Einrichtungen rechtlich zur Verfügung: die inklusive Einrichtung und die individuelle Einzelinklusion.

In unserer Einrichtung ist betriebsbedingt die individuelle Einzelinklusion vorgesehen und möglich. Die einzige Ausnahme ist die Einschränkung durch unüberwindbare natürliche

Barrieren zum Beispiel für Rollstuhlfahrer. Diese Einschränkung gilt für alle Waldkindergärten in NRW.

Sollte Interesse an einem inklusiven Betreuungsplatz bestehen, stehen sowohl der Vorstand als auch die Leitung für Fragen zur Verfügung.

12. Schutzkonzept gemäß § 8a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Stadt Monheim am Rhein hat eine Fachstelle „Netzwerk Präventiver Kinderschutz“ geschaffen und somit auf die besonderen Herausforderungen und Neuerungen des Bundeskinderschutzgesetzes reagiert. In dieses Netzwerk sind wir als Einrichtung eingebunden. Durch regelmäßige Fortbildungen und internem Wissensaustausch wird unser gesamtes Team in ihren persönlichen, fachlichen und methodischen Kompetenzen gestärkt. Als Handlungskonzept dient uns der „Leitfaden der Kinder- und Jugendhilfe Monheim am Rhein“. Von allen Mitarbeitenden liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.

13. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir nach Qualitätsstandards des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten sowie die des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Durch die regelmäßige Teilnahme an den Zertifizierungsverfahren werden wir auf die Einhaltung der Standards hin geprüft. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeitenden an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, an Arbeitskreisen und Veranstaltungen innerhalb der Netzwerke. Teamsitzungen mit Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, dem fachlichen Dialog sowie Fallbesprechungen sind genauso Teil zur Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität wie ein professioneller Austausch mit anderen Einrichtungen.

14. Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Vorstand, Eltern, Elternrat und Öffentlichkeit

14.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand

Einmal monatlich findet ein Arbeitstreffen zwischen Kindergartenteam und Vorstand statt. An diesem nehmen jeweils die pädagogische Gesamtleitung sowie mindestens ein Mitglied des Vorstands teil. Hier werden Informationen zwischen Team- und Vorstandsebenen ausgetauscht, Planungen durchgeführt und gemeinsam für die verschiedenen Gruppen des Vereins relevante Entscheidungen getroffen.

Jährlich werden Personal- sowie Mitarbeitergespräche geführt. Personalgespräche finden zwischen dem Personalbeauftragten des Vorstands u./o. der Vereinsvorstand, sowie dem jeweiligen Mitarbeitenden statt. Mitarbeitergespräche führt die jeweils vorgesetzte Person mit dem Mitarbeitenden durch.

Der Vorstand trifft sich mindestens einmal pro Monat zu einer Vorstandssitzung. Bei dieser sind die PädagogInnen in der Regel nicht anwesend, grundsätzlich besteht hierzu jedoch die Möglichkeit. Gefasste Beschlüsse, Ideen etc. werden beim nächsten Arbeitstreffen an die pädagogische Gesamtleitung und durch diese an die Teams der verschiedenen waldpädagogischen Angebote weitergeleitet.

14.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

Während der Abholphase können kurze Tür- und Angel-Gespräche zwischen Eltern und PädagogInnen geführt werden. Besteht der Bedarf nach einem intensiveren Austausch, werden Gesprächstermine vereinbart, die in der Regel im Anschluss an den Vormittag stattfinden. Die etwa drei Mal im Jahr erscheinende Vereinszeitschrift ‚Laubgeflüster‘ gibt der Elternschaft und den PädagogInnen über den persönlichen Austausch hinaus Raum um Informationen und Termine bekannt zu geben, die pädagogische Arbeit zu präsentieren sowie all das zu verschriftlichen, was das Leben in unserem Verein bereichert.

14.2.1. Kindergarten:

Im Laufe des Jahres finden in der Kindergartengruppe intensive Phasen der Dokumentation statt in denen die PädagogInnen die Entwicklung der Kinder schriftlich dokumentieren. In der Regel werden Entwicklungsgespräche zum Zeitpunkt des Geburtstages der Kinder mit den jeweiligen Erziehungsberechtigten geführt. Während dieser Gespräche werden die Eltern von den PädagogInnen über die Entwicklung ihres Kindes informiert, sie tauschen sich aus und besprechen gemeinsam künftige Vorgehensweisen zur weiteren Unterstützung des Kindes. In der Regel zwei Mal jährlich treffen sich alle Kindergarteneltern und ErzieherInnen zu Elternabenden. Hier werden Themen rund um den Kindergartenalltag sowie Fragen der Erziehung und Bildung besprochen. Darüber hinaus treffen sich die Eltern ohne PädagogInnen zu Beginn des Kindergartenjahres zu einem organisatorischen Elternabend, der im Wesentlichen der Verteilung der Elterndienste dient.

14.2.2. Spielgruppe und Miniclub:

In unregelmäßigen Abständen finden Elternrunden oder Themenrunden statt. Bei diesen gemeinsamen Aktionen bietet sich allen Teilnehmenden die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen und zugleich Informationen und Anregungen für ihren Erziehungsalltag zu sammeln.

14.3. Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen und Elternrat

Der Elternrat wird von den Eltern des Kindergartens demokratisch beim organisatorischen Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und deckt einen Elterndienst ab. Nach Bedarf treffen sich Elternrat und Team, um Feste zu planen und zu gestalten. Zudem bemüht sich der Elternrat darum den Kontakt und den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Vorstand, Personal und Eltern zu erhalten

und zu fördern. Auch der Elternrat des Miniclub wird demokratisch von den Eltern gewählt.

14.4. Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Teams des Vereins

Um einen Austausch den Mitarbeitenden des Kindergartens, des Miniclubs und der Spielgruppe zu ermöglichen, treffen sich diese monatlich zu einer Gesamtteamsitzung. Hier bietet sich ihnen die Gelegenheit gemeinsame Aktionen, Projekte und Feiern zu planen und für alle Gruppen wichtige Absprachen zu treffen. Um den Kindern den Wechsel in die jeweils nachfolgende Gruppe (von der Spielgruppe in den Miniclub und von dort in den Kindergarten) zu erleichtern, tauschen sich die PädagogInnen über die jeweiligen Kinder aus und vereinbaren Eingewöhnungsphasen und führen zudem Übergabegespräche. In der Rolle der Gesamtteamleitung hat die pädagogische Leitung des Kindergartens die Aufsicht und Übersicht über das Gesamtteam. Sie leitet, plant und moderiert gemeinsame Treffen und sorgt für den Informationsfluss im Team. Darüber hinaus hospitiert sie regelmäßig sowie bei Bedarf im Miniclub und in der Spielgruppe und ermöglicht so einen fachlichen Austausch sowie fachliche Anregung.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Info-Flyer und Vereinsbroschüren bieten allen Interessierten die Möglichkeit sich über unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten sowie in den anderen Waldgruppen zu informieren. Darüber hinaus sind Auskünfte zu unserem Konzept, dem pädagogischen Personal, aktuellen Projekten etc. auf der Internetseite www.waldkinder-monheim.de zu finden. Der Verein pflegt einen kontinuierlichen Kontakt mit der regionalen Presse, so dass die Öffentlichkeit über aktuelle Aktivitäten des Vereins wie Feste, Spendenübergaben etc. informiert wird. Zum Knüpfen und Pflegen von persönlichen Kontakten finden neben den Festen auch quartalsweise Tage der offenen Tür statt. Hier bieten sich Gelegenheiten zum persönlichen Gespräch mit den Vereinsmitgliedern sowie den PädagogInnen. Zudem bekommen Besucher einen unmittelbaren Eindruck von der pädagogischen Arbeit. Auch beteiligt sich der Verein gerne an regional stattfindenden Feierlichkeiten und Aktionen wie dem Kinderkarnevalszug, der Vereinsmeile auf dem Stadtfest, dem Kindertag, Sportveranstaltungen etc. Hierdurch integrieren sich die Waldkinder Monheim a. R. e.V. in die Vereinslandschaft sowie das gesellschaftliche Leben der Stadt Monheim und gestaltet dieses aktiv mit.

16. Literatur

GEBHARD, Ulrich (2001): Kind und Natur. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

GORGES, Roland (1999): Vernachlässigt der Waldkindergarten die Schulfähigkeit? In: KiTa - aktuell (Ausgabe Baden-Württemberg) 1999, Heft 5, S. 113-117

GORGES, Roland (2000): Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr – eine empirische Untersuchung. Hohenstein

KALFF, (1994): Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Theoretische Grundlagen und praktische Anleitungen für ein tieferes Mitweltverständnis. 3. Auflage. Tübingen: Günter Albert Ulmer Verlag

MIKLITZ, Ingrid (2005): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 3. aktualisierte. und erweiterte Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

SCHÄFER, Gerd E. (2005): Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit. 3. Aufl. Weinheim: Juventa

WEVER; Gero (2002): Magazin für Familie, Kindergarten und Schule. Wege zur Wahrnehmung der Natur und Wildnis. NaturErleben. Heft 4. 1. Jg, 32 – 33

...

17. Impressum

päd. Leitung: Sabine Schwandt

Vereinsvorsitz: Mirjam Reker (1. Vorsitz)

Tatjana Pastor (2. Vorsitz)

Vereinsanschrift: Waldkinder Monheim am Rhein e.V.
Knipprather Straße 248
40789 Monheim am Rhein

E-Mail: kindergarten@waldkinder-monheim.de

Homepage: www.waldkinder-monheim.de

Eingetragen im Vereinsregister Langenfeld VR 850

Spendenkonto: Raiffeisenbank Rhein-Berg

IBAN: ...

BIC: ...

Konzept: Stand: ... 2020

Eine Arbeit des pädagogischen Teams